

**Gegen grüne Gentechnik:** Friedrich- Wilhelm Brinkmann, Vorsitzender der Imker in Westfalen-Lippe.

Von unserem Redaktionsmitglied BERND EVERS

**Oelde (gl). Was hält ein unmittelbar Betroffener, ein Imker, von dem Verbot des Genmaises? „Die Glocke“ sprach über die Entscheidung mit Friedrich-Wilhelm Brinkmann, Vorsitzender der westfälisch-lippischen Imker.**



Gegen grüne Gentechnik: Friedrich-Wilhelm Brinkmann, Vorsitzender der Imker in Westfalen-Lippe.

## „Es gibt noch keine Studien über die Langzeitfolgen“

Von unserem Redaktionsmitglied BERND EVERS

Oelde (gl). Was hält ein unmittelbar Betroffener, ein Imker, von dem Verbot des Genmaises? „Die Glocke“ sprach über die Entscheidung mit Friedrich-Wilhelm Brinkmann, Vorsitzender der westfälisch-lippischen Imker.

„Die Glocke“: Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner hat heute den Anbau einer Genmaissorte verboten. Ist das eine gute Nachricht für Imker?

Brinkmann: Ja, diese Nachricht ist für uns Imker außerordentlich

positiv. Der jetzt verbotene Mais Mon 810 birgt eine Menge Risiken für die Umwelt. Laut einer Studie gibt es Hinweise auf die Gefährdung von nützlichen Kleinstlebewesen – etwa Bienen oder Marienkäfern – durch den Pollen genveränderter Pflanzen.

„Die Glocke“: Was halten Sie eigentlich von der grünen Gentechnik?

Brinkmann: Gentechnik in der freien Natur, unkontrollierbar eingesetzt, halte ich für verant-

wortungslos. Wir wissen einfach nicht, was geschieht, wenn wir gentechnisch veränderte Organismen freisetzen. Es gibt keine Langzeitstudien über die Folgen.

„Die Glocke“: Die Hersteller von grüner Gentechnik werben, dass ihre Produkte weniger Pestizide benötigen. Ist das aus Sicht eines Imkers keine positive Entwicklung?

Brinkmann: Das ist nicht richtig, im Gegenteil: Der Einsatz von Pestiziden und Herbiziden – so

zeigen es die Erfahrungen in Kanada und den USA – wird mit dem Einsatz der Gentechnik deutlich erhöht.

„Die Glocke“: Ist der Pollen von gentechnisch veränderten Pflanzen eigentlich im Honig nachzuweisen?

Brinkmann: Der Pollen ist nachweisbar. In der Regel liegt dieser Pollenanteil bei 0,1 bis 0,5 Prozent und damit unter der gesetzlich vorgeschriebenen Nachweisgrenze von 0,9 Prozent. Das führt zu einer paradoxen Situation: Auf Honig aus dem Ausland, der in großen Mengen importiert wird, prangt – ganz legal – der Aufdruck

„gentechnikfrei“. Auch dann, wenn tatsächlich Pollen gentechnisch veränderter Pflanzen bis hin zur Nachweisgrenze enthalten ist. Der heimische Imker, der sich für seine kleinen Honigmengen eine solche Untersuchung nicht leisten kann, muss auf diesen werberelevanten Hinweis verzichten.

„Die Glocke“: Was halten Sie von den Grenzwerten?

Brinkmann: Grundsätzlich bin ich der Ansicht, dass es gar keine Grenzwerte für den Honig geben sollte. Honig sollte ein völlig naturbelassenes sauberes Lebensmittel sein und frei von jedem Zweifel bleiben.



„Die Glocke“: *Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner hat heute den Anbau einer Genmaissorte verboten. Ist das eine gute Nachricht für Imker?*

**Brinkmann:** Ja, diese Nachricht ist für uns Imker außerordentlich positiv. Der jetzt verbotene Mais Mon 810 birgt eine Menge Risiken für die Umwelt. Laut einer Studie gibt es Hinweise auf die Gefährdung von nützlichen Kleinstlebewesen – etwa Bienen oder Marienkäfern – durch den Pollen genveränderter Pflanzen.

„Die Glocke“: *Was halten Sie eigentlich von der grünen Gentechnik?*

**Brinkmann:** Gentechnik in der freien Natur, unkontrollierbar eingesetzt, halte ich für verantwortungslos. Wir wissen einfach nicht, was geschieht, wenn wir gentechnisch veränderte Organismen freisetzen. Es gibt keine Langzeitstudien über die Folgen.

„Die Glocke“: *Die Hersteller von grüner Gentechnik werben, dass ihre Produkte weniger Pestizide benötigen. Ist das aus Sicht eines Imkers keine positive Entwicklung?*

**Brinkmann:** Das ist nicht richtig, im Gegenteil: Der Einsatz von Pestiziden und Herbiziden – so zeigen es die Erfahrungen in Kanada und den USA – wird mit dem Einsatz der Gentechnik deutlich erhöht.

„Die Glocke“: *Ist der Pollen von gentechnisch veränderten Pflanzen eigentlich im Honig nachzuweisen?*

**Brinkmann:** Der Pollen ist nachweisbar. In der Regel liegt dieser Pollenanteil bei 0,1 bis 0,5 Prozent und damit unter der gesetzlich vorgeschriebenen Nachweisgrenze von 0,9 Prozent. Das führt zu einer paradoxen Situation: Auf Honig aus dem Ausland, der in großen Mengen importiert wird, prangt – ganz legal – der Aufdruck „gentechnikfrei“. Auch dann, wenn tatsächlich Pollen gentechnisch veränderter Pflanzen bis hin zur Nachweisgrenze enthalten ist. Der heimische Imker, der sich für seine kleinen Honigmengen eine solche Untersuchung nicht leisten kann, muss auf diesen werberelevanten Hinweis verzichten.

„Die Glocke“: *Was halten Sie von den Grenzwerten?*

**Brinkmann:** Grundsätzlich bin ich der Ansicht, dass es gar keine Grenzwerte für den Honig geben sollte. Honig sollte ein völlig naturbelassenes sauberes Lebensmittel sein und frei von jedem Zweifel bleiben.